Aus der Filmwelt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Film und Radio mit Fernsehen**

Band (Jahr): **20 (1968)**

Heft 7

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

zahl von Filmen über Berufswahl und Berufsbildung, die in unseren Jugendgruppen verwendet werden können. Abgesehen von den wenigen Mitgliedern in städtischen Gruppen, die in Berufswahlschulen sind, und die ein direktes Interesse an den Berufsbildern haben, besteht die Möglichkeit, mit den Streifen den Gruppenkameraden Einblick in die Arbeitswelt, in die jeder am Tage eintaucht, zu geben. Das trägt dazu bei, das Band der gegenseitigen Beziehungen zu verbreitern und das mitmenschliche Verständnis zu vertiefen.

In den Filmen, die meist technisch gekonnt gemacht sind, finden wir eine reiche und bunte Darstellung der beruflichen, technischen und wissenschaftlichen Arbeit unseres Volkes.

Dass mit einzelnen besonders geglückten Werken — es sind meist Auftragsfilme — auch formale Filmschule (Schnitt, Dekor, Aufbau, Kameraführung etc.) betrieben werden kann, macht die Benützung des Kataloges noch pikanter.

Wir wären dankbar, wenn uns entsprechende Erfahrungen gemeldet würden.

Der Katalog umfasst die folgenden Sachgebiete:

Bauen und Wohnen; Keramik, Glas, Porzellan; Textil, Mode, Leder; Nahrungs- und Genussmittelindustrie; Chemie und Pharmazeutik; Haus und Landwirtschaft; Elektrizität, Gas, Wasser; Maschinenindustrie, Metall, Gewerbe; Telefon, Radio, Fernsehen; Verkehr, Transport; Uhrenindustrie, Musikinstrumente; Papier, Graphisches Gewerbe, Presse; Berufsausbildung und Beratung; Banken, Versicherungen, Sozialfürsorge; Technik, Wissenschaft, Forschung.

Der *Katalog* mit den Bezugsbedingungen (Bestellung 4 Tage vor dem Spieldatum schriftlich oder telefonisch) kann zum Preise von Fr. 8.— bezogen werden bei:

Schweiz. Filmarchiv für Gewerbe, Handel und Industrie, Ankerstrasse 3, 8036 Zürich 3.

Alle Filme sind gratis. D.R.

Filmgespräche in Düdingen

Schon zum zweiten Mal haben sich nun katholische und reformierte Jugendliche des Sensenbezirks zu gemeinsamer Filmschulungsarbeit zusammengefunden. Das von einer gemischten Gruppe von Verantwortlichen (Pfarrer, Lehrer, Mädchen und Burschen) vorbereitete Treffen fand am 9. März in der Aula des neuen Sek.Schulhauses Düdingen statt und wurde von 136 Jugendlichen, darunter auch Seminarististinnen aus Freiburg, besucht. Bei der Aufstellung des Programms hatten sich die Organisatoren vom Filmbeauftragten der evang. Kirche, Pfr. D. Rindlisbacher, beraten lassen.

Im ersten Teil der Veranstaltung (14—16 Uhr wurden am Beispiel des Kurzfilms «Du» (10 Min.) von Szabo Mittel und Möglichkeiten der Filmsprache studiert.

2. Teil (16.30—ca. 21.45 Uhr). Nach einer längeren Pause sah man sich den Film «ES» von Ulrich Schamoni an.

Beim anschliessenden Gruppengespräch wurde die sachliche Kühle des Films hervorgehoben, die eine rein gefühlige Anteilnahme verunmöglicht, umso mehr aber die gedankliche Auseinandersetzung provoziert — es handelt sich um einen Problemfilm, der gerade dadurch, dass er vieles offen lässt, Fragen nur gleichsam diskret antippt, für eine nachfolgende Diskussion wie gemacht ist. Der Zuschauer wird auf Distanz gehalten, weil der Film das Geschehen immer wieder verfremdet durch den harten Schnitt, die effektvolle, oft parodistisch-satirische Gegenüberstellung gegensätzlicher Bereiche (z.B. der Maklerwelt und der Welt des jungen Mädchens). Dieser im Sinne einer Logik des Paradoxen raffiniert komponierte Wechsel wird allerdings gegen Ende des Films fast zur Manie.

Dem Film fehlt jedes anklägerische Pathos. Er zeigt nur, konstatiert, fast reportagehaft, er setzt höchstens da und dort unaufdringlich kommentierende Akzente, unverbindliche Randglossen eines urbanen, kaum mehr einen eigenen Standpunkt verratenden Moralisten.

Die gewissermassen moralfreie, teilweise mokante Art der Präsentation des Geschehens im Film deckte sich offensichtlich nicht mit dem Empfinden der jungen Zuschauer, die über das Gesehene in einer Tonart referierten, die durchaus nicht die des Films war. Erwartungsgemäss wurde die hier vorgeführte Liebe als blosser «Sex» abgetan, es wurde aber doch zugegeben, dass das Verhältnis im positiven Sinne entwicklungsfähig sein könnte (der Schluss des Films lässt diese Frage offen) und eine latent vorhandene tiefere Bindung durchaus nicht ausschliesse. Ein Vergleich mit der ganz anders getönten, offen unproblematischen Erotik des Filmes «Du» war dann leider aus zeitlichen Gründen nicht mehr möglich.

Immerhin vermittelte die Begegnung mit den beiden Filmen den Jungen von zwei ganz verschiedenen Seiten her einen Einblick in die Situation des jungen Menschen heute im Gegenüber zum andern Geschlecht, Verheissung und Not wurden aufgedeckt.

Aus der Filmwelt

SCHWEIZ

— «Wunder der Liebe», in St. Gallen und Basel verboten, ist in Zürich nach Vornahme einiger Schnitte nun gestattet worden. Die Kürzungen machen etwa 5—7 Minuten aus. Ferner wurde das Zulassungsalter von 16 auf 18 Jahre erhöht. in Bern und im Aargau kann er ungekürzt laufen.

ARGENTINIEN

— Der Film der Sowjetunion «Die Pappeln der Strasse Pilusbias» hat am Festival von Mar del Plata den katholischen Filmpreis des OCIC erhalten. Dies führte zu heftigen Angriffen in der Presse. Sie wollte darin ein weiteres Anzeichen dafür erblicken, dass der Katholizismus mit dem Kommunismus eine Verständigung suche.

RUSSLAND

In einem Kino in Moskau wurde ein Film «Ich diene der Sowjetunion» gezeigt, in welchem eine Unterwasser- und eine unterirdische Atomexplosion zu sehen waren. Solche Atomtests waren bis jetzt noch nirgends zu sehen; sie sollen den Zuschauern die Stärke der russischen Atommacht beweisen. Ausserdem zeigte der Film moderne, sowjetische Waffen, so Kampfflugzeuge mit variabler Flügelpfeilung und von Panzern abgefeuerte Raketen, die in Minen-Feldern Breschen schlagen.

ZENSURVERBOTE

— Der Film «Trans Europ-Express» ist in Italien, und «Bonnie und Clyde» in Norwegen verboten worden.

Das Zeitgeschehen im Film

Die neuesten schweizerischen Filmwochenschauen

Nr. 1304: Winter-Mehrkampfmeisterschaften — Kindermode 1968 — Automobilsalon Genf

Nr. 1305: Rationalisierung bei der Post — Neue Frisuren — Cuno Amiet und Giovanni Giacometti — Besseres Schweizer Eishockey